

LOGBUCH

Freitag, 28. Januar 2011

KURS AUF DEN INDISCHEN OZEAN

KEINE RATIONIERUNG, DOCH VORSICHT
IST GEBOTEN

DAS AKKORDEON MACHT DIE MUSIK

ZWISCHENSTAND IM GESAMTKLASSEMENT: 6.

WETTER: Wolkenloser Himmel, angenehme Temperaturen (15 °),
abkühlend in der Nacht

WIND: Wind aus Westen, 18 Knoten

GESCHWINDIGKEIT: 16 Knoten, Kurs auf 70°

MENÜ:

Frühstück: Porridge mit Weintrauben

Mittagessen: Auvergnier Eintopf + Milchreis mit Zimt

Abendessen: Kichererbsen an Curry

KURS AUF DEN INDISCHEN OZEAN



Nach 27 Tagen im Mittelmeer und dem Atlantik nimmt die Mirabaud nun den Indischen Ozean in Angriff. Damit neigt sich der erste Teil eines relativ langsamen Rennens seinem Ende zu.

Die Durchschnittsgeschwindigkeiten sind in den vergangenen Tagen deutlich angestiegen, doch die Aussichten für die Gesamtstrecke – zu diesem Zeitpunkt lediglich grob abschätzbar – gehen eher von niedrigen Geschwindigkeiten aus, wurde doch die Routenführung massiv korrigiert, um allfälligem Packeis in den niedrigen Breitengraden (bis zum 44. Breitengrad und manchmal sogar weniger) vorzubeugen. So können die Segler nicht immer von den starken Tiefausläufern profitieren, die entlang dem 50. Breitengrad anzutreffen sind.

„Es ist nicht kalt. Mit Temperaturen um rund 15°C ist es sogar recht angenehm“, erzählt Do-

minique. „Vom physischen Standpunkt gesehen, geht es uns sehr gut. Die Manöver klappen ohne grössere Probleme, auch wenn die Bedingungen manchmal schon recht hart sind. Das Boot befindet sich ebenfalls in einwandfreiem Zustand, und wir sind in Bestform, um das Südpolarmeer in Angriff zu nehmen“.

Während der kommenden Stunden wird die Verfolgergruppe von einer Verlangsamung des führenden Bootes, der Virbac-Paprec 3, profitieren können, welche aufgrund einer Übergangszone an Geschwindigkeit einbüsst. Und für einmal profitiert nun das Mittelfeld von diesen atmosphärischen Umständen.

Der ungewöhnliche Verlauf des Parcours weit „nördlich“ hat für die „Weltumsegler“ auch Auswirkungen auf deren Begegnungen mit der Meeresfauna. „Wir haben erste Albatrosse gesichtet und auch einige Sturmschwalben. Doch die Mehrheit der Albatrosse findet man viel weiter im Süden. Sie haben uns auch nicht lange begleitet, denn sie bevorzugen viel Wind, damit sie majestätisch knapp über den Wellen gleiten können. Sie fehlen uns ein bisschen“.

DAS AKKORDEON MACHT DIE MUSIK

Die deutlich in Führung liegenden Jean-Pierre Dick und Loïck Peyron werden momentan von einem Hochausläufer abgebremst, während sich ihre Verfolger ordentlich ran halten, um ein bisschen vom aufgelaufenen Rückstand wettzumachen.



„Das ist für einmal nichts als gerecht“, kommentiert Dominique. „Doch diese Situation wird nicht ewig anhalten. Wir sind gezwungen, in einem relativ engen Korridor zu segeln, der sich nördlich der starken Westwinde befindet während zugleich Hochausläufer im Norden lauern. Wir legen unsere Routenplanung unabhängig von den anderen Teams fest, auch wenn wir generell denselben Wettersystemen folgen wie sie. Das bedeutet, dass uns mehr oder weniger nur jene

Optionen zur Verfügung stehen, die auch alle anderen haben. Strategische Züge kann man dabei nicht wirklich machen. Wir sind auf dieser Ebene zu stark eingeschränkt durch die Bestimmungen der Rennorganisation. So wird man einmal abgebremst und ein anderes Mal kann man aufs Gaspedal treten. Das Akkordeon macht also die Musik, welche uns in den kommenden Wochen bei der Durchquerung des Indischen Ozeans unterhalten wird“.

KEINE RATIONIERUNG, DOCH VORSICHT IST GEBOTEN

Dominique und Michèle haben im Vorfeld zum Rennen Lebensmittel für 90 Tage an Bord geladen, dies entspricht einem Minimum an Nahrung, um so das Segelboot so leicht wie möglich zu halten.



In der vergangenen Woche, als die Mirabaud bei Temperaturen um 25°C herum in der St. Helena Hochdruckzone festsass, öffneten Dominique und Michèle die ersten Beutel ihrer „Südpolarverpflegung“. Letztere ist reichhaltiger und soll den Seglern Energie spenden gegen die tiefen Temperaturen und die damit verbundene Müdigkeit. „Momentan machen wir uns noch keine Sorgen, was die Menge der Lebensmittel an Bord anbelangt. Ich denke, wir werden über die Bücher gehen müssen, sobald wir das Kap Horn hinter uns gelassen haben und nichts mehr weiter tun müssen, als wieder den Atlantik rauf zu fahren. Dann werden wir allenfalls die Nahrungsmittel rationieren müssen, falls wir zu diesem Zeitpunkt deutlich hinter unserem geschätzten Zeitplan liegen“.

ENTDECKEN SIE DAS VIDEOTAGEBUCH:
<http://www.youtube.com/user/dominiquewavre>

GESAMTKLASSEMENT 28. JANUAR UM 11H

- | | |
|---------------------------|--|
| 1) VIRBAC PAPREC 3 (+0.0) | 7) NEUTROGENA (+1243.3) |
| 2) MAPFRE (+608.2) | 8) GAES (+1429.5) |
| 3) ESTRELLA DAMM (+763.9) | 9) CENTRAL LECHERA ASTURIANA (+1704.5) |
| 4) GROUPE BEL (+820.6) | 10) WE ARE WATER (+1779.9) |
| 5) RENAULT Z.E. (+901.8) | 11) HUGO BOSS (+1787.3) |
| 6) MIRABAUD (+1156.7) | 12) FORUM MARITIM CATALA (+1889.0) |



DOMINIQUEWAVRE

www.dominiquewavre.com

Mirabaud & Cie, banquiers privés

Laurent Koutaïsoff
29, boulevard Georges-Favon
1204 Genève
T: +41 58 816 23 90
M: +41 79 786 78 93

MaxComm Communication

Bernard Schopfer
T: +41 22 735 55 30
M: +41 79 332 11 76
bernard.schopfer@maxcomm.ch

crédits photos : © Thierry Martinez / © Benoît Stichelbaut / © Wavre-Paret